

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Organisator kann gerechterweise damit rechnen. Zur Sicherung des Erfolges muß er sich auf die möglichen Kriegsfälle vorbereiten — sie zu erkennen ist natürlich in erster Linie Aufgabe des Staatsmannes. Vor allem hat dieser ein ausreichendes Kriegsinstrument zu schaffen, den Erfolg moralisch und materiell sicherzustellen. Nicht umsonst sagt GdI. Alfred Krauss: „Jeder Krieg ist vor dem ersten Kanonenschuß zumeist schon zur Hälfte gewonnen oder verloren.“

Von der moralischen Kriegsrüstung, so wichtig sie ist, und so sehr uns die Geschichte Italiens und Serbiens beweisen, daß sie selbst die schwersten, ja anscheinend vernichtende Niederlagen im Laufe der Zeit erfolgreich verwinden und überwinden kann³⁾, soll hier nicht weiter gesprochen werden. Sie ist nahezu ausschließlich Sache des Staatsmannes. Anders die materielle Kriegsrüstung. Soweit sie das Wichtigste, Heer und Flotte, betrifft, soll hier der Soldat die erste Stimme haben, soll er, wenn nicht Wegbereiter, so doch zumindest Wegweiser sein. Er soll nicht fragen, was kann ich noch erreichen, sondern, was muß ich erreichen, um die Sicherheit des Reiches zu gewährleisten? Wenn die regierenden Faktoren seinen Forderungen nicht Raum geben, so ist er, wenigstens formell, vor der Welt entlastet. Ob vor dem eigenen soldatischen Gewissen, ist seine Sache.

Von all den vielen Zweigen militärischer Kriegsvorbereitungen ist die Bereitstellung einer möglichst ausreichenden Zahl von Streitkräften die am greifbarsten in Erscheinung tretende. Der Wichtigkeit der Zahl, das heißt der Grundlage der physischen Kraft, wurde zu allen Zeiten von bedeutenden Feldherren, Staatsmännern und Philosophen die größte Bedeutung beigemessen. Wenn das Muster eines modernen Generalstabsoffiziers und Meisters in der planmäßigen Kriegsvorbereitung, der ältere Moltke, sagt: „Das Wichtigste für die Kriegführung ist die zahlenmäßige Überlegenheit — dauernder Erfolg ist überhaupt nur zu erzielen, wenn man von Anfang an mit numerischer Überlegenheit in den Krieg geht“ und seine beiden Musterfeldzüge 1866 und 1870/71⁴⁾ genau hienach durchführt; wenn der Philosoph im Soldatenrocke, Friedrich der Große,

³⁾ Kein europäischer Staat, auch Frankreich und Italien nicht, stellte derart das ganze staatliche Leben auf die moralische Vorbereitung des Krieges ein, wie Serbien. Sie begann schon mit dem Elementarunterricht. Serbien hat auch trotz der schwersten Verluste — mindestens ein Achtel der Gesamtbevölkerung des alten Königreiches vor 1912 — schließlich den größten Erfolg errungen.

⁴⁾ Auf eine Kritik seines Operationsplanes im Jahre 1870 bemerkte Moltke: „Wir hatten 150.000 Mann mehr als der Gegner“ — das war zu Kriegsbeginn eine 50prozentige Überlegenheit —, „er konnte machen, was er wollte, wir hatten stets die Möglichkeit, etwa von uns begangene Fehler wiedergutzumachen.“ Dabei waren auch die meisten anderen Überlegenheitsfaktoren auf deutscher Seite.